

Geschlechterreflektierte Arbeit mit Jungen* Schwerpunkt: Arbeit mit Vätern* am 06.12.2017 in der Fabrik Osloer Straße e.V.

- 1) Input Sevilay Yüksel (Casablanca Casa-Dar) Geschlechterreflektierte Vätern*arbeit.
- 2) Fragen in Bezug auf Input
- 3) Austausch kleine Gruppen
- 4) Feedback
- 5) Nächstes Treffen

- 1) Input: Wie sind Vätern* am besten zu erreichen?

-**Empathie, Wertschätzung** in Ansprache mit Vätern*

-Haltungsfrage: **Interesse** für Lebenswelt, **Offenheit**, Zugang zur Kultur und Sprache -> wirkt einladend, Vertrauensaufbau kann sich entwickeln

-**Unterstützung** zum Beispiel Sozialberatung oder durch andere Angebote, wie Begleitung in Schulen oder bei Hausbesuchen -> Offenheit -> Verständnis -> Lösungsorientierter Ansatz

-**Vertrauen** durch eigene Erfahrungen -> Perspektivwechsel konnte stattfinden, Austausch der einzelnen Perspektiven verschiedener Generationen

-Blick auf **Politik** wichtig (Konfrontation mit geflüchteten Menschen -> Begegnung!)

-Eigeninitiative von Einzelnen in Gruppe mit verschiedenen Sichtweisen sehr hilfreich

-Eigener Blick/Erfahrungen: Mehr Vätern haben Teilhabe an Schulen

-**Sensibilität** im Umgang mit Menschen mit ihren verschiedenen Hintergründen

- 2) Input- Fragen:

Ist es wichtig in Erziehungsfragen eigene Kinder zu haben - Zum Beispiel beim Thema: „Darf man Kinder schlagen? „

-Hilfreich, da Gespräche authentischer laufen könnten, trotzdem Interesse an Lebenswelt zeigen und nachfragen

-Eltern die es tun haben meistens keine anderen Ressourcen -> Dies aufgreifen (statt mit anderen Methoden zu drohen) -> Es gibt andere Methoden

-Häufig Schutzmechanismus -> ins Gespräch kommen aus welchem Bedürfnis heraus sie es tun -> deshalb egal ob man selber Kinder hat oder wie alt man ist

-Argument: Ich bin gewesen -> Kontakt und Gespräch

-Grundhaltung: Eltern lieben ihre Kinder

- Rahmenbedingungen des Schulsystems problematisch, da es Druck der Lehrer schafft und Begegnung der Eltern oft nur bei Problematik stattfindet -> Politik
- Politik muss entlasten zum Beispiel: Erwartung an deutscher Sprache in Schulen (oder auch anderen öffentlichen Institutionen) -> Schulen brauchen mehr Ressourcen
- Kinder sollten selber formulieren, dass es sie verletzt
- Auch im größeren Rahmen Plakate wie „Mein Körper gehört mir“ entwickeln
- Differenzierung: „leichte“ Gewalt an Kindern, weil in Erziehung Normalität -> Erziehungsarbeit
- Schlagen aufgrund eines autoritären Erziehungsstils unabhängig vom ethnischen Hintergrund -> Ursachen liegen oft bei Hilflosigkeit aufgrund Chancenungleichheit, ungerechte Verteilung von Ressourcen

Wie sind die Väter*gruppen entstanden?

- Direkte Ansprache -> Einladung -> Erkenntnis darüber, dass viele dieselben Fragen haben
- Interkulturelle Sensibilisierung sehr wichtig
- Anfangs wöchentlich getroffen weil je dichter, desto besser klappt es -> aufgrund von zeitlichen Ressourcen schwierig

Erfahrungen aus Beschwerdemanagement an Schulen, wird dies wirklich wahrgenommen?

- Nicht sehr niedrigschwellig (Barriere: Sprache)
- Formulierung ist schwierig
- Angst (vor dem Jugendamt)
- Viele fühlen sich ohnmächtig („von Deutschen diskriminiert bei Deutschen melden“)
- Rollen klarmachen (extern aus Jugendamt z.B.)
- Extraposten nötig
- Interkulturelle Sensibilisierung
- Problematik: Zu viele Verstöße gegen Kinderrechte, nicht möglich alles zu melden -> auf anderer Ebene mit Eltern ins Gespräch kommen, um zu reagieren

Kommunikation Pädagog*innen und Mitarbeiter*innen Jugendamt?

- Zuständigkeit aus Jugendamt definieren Grenzen
- Wenn Symptome auffallen -> Auf Bauchgefühl hören -> Netzwerken
- Erfahrung: Viele tolle Begegnungen mit Mitarbeiter*innen aus Jugendämtern
- Ganz wichtig: Was sagt das Kind ganz deutlich?
- Prinzipielle Schwierigkeiten in der Kommunikation zwischen Pädagog*innen, Lehrer*innen, Sozialarbeiter*innen, Mitarbeitende des Jugendamts – Reflektion

- dessen, hier wieder gegenseitiger Respekt und gegenseitige Wertschätzung wichtig, Austausch und Kooperation – Zusammenarbeit stellt Lösung dar
- Grundsätzlich bei Gefahr Meldung bei Rechtsverletzung des SGB VIII § 8a - Kindeswohlgefährdung handeln – Verpflichtung aller! -> Auch bei Risiko, dass Beziehung zu den Eltern verloren geht
 - Es gibt diverse unabhängige (vom Jugendamt) Beratungsstellen
 - Nachvollziehbarkeit für Eltern herstellen

Was wird in den Väter*gruppen thematisiert?

- Erziehung stand im Vordergrund: z.B. Rollenbilder in Bezug auf Erwartungen an Kindern
- Sexualität
- Ehe

3) Austausch - Kleingruppen

Wie erreichen wir am besten Väter* und Eltern?

Wie können wir Väter am besten einbeziehen?

Wie können wir Frauen* und alle Menschen die sich nicht als Mann* identifizieren, auch Väter* ansprechen?

Was brauchen Väter* und Eltern?

Antwortvorschläge:

- Direkte persönliche Ansprache
- Aufsuchen, Hausbesuche
- Gezielt beide Elternteile einladen
- Über andere Projekte/Angebote versuchen Eltern zu erreichen
- Niedrigschwellige Angebote
- Eltern mit ihren Ressourcen in Projekte mit einbinden
- Berücksichtigung der Sprache
- Wertschätzende, respektvolle Haltung
- Offene, übersichtliche Struktur
- Einladende Atmosphäre
- Eltern als Multiplikatoren nutzen, gewinnen
- Elternarbeit fokussieren sowie finanzieren
- Jugendamt anders bewerten
- Positive Begegnungen -> Treffen abseits von Problemen, präventiv

4) Feedback

- Toller Austausch, gegenseitiges Interesse
- Hilfreich wie andere Personen es machen
- Interessanterer fruchtbarer Austausch
- Positiv dass Referent*innen eingeladen werden, Themenvorschlag: „sexueller Missbrauch unter Jungen“
- Gemerkt dass Ressource Zeit in der Arbeit meist zu kurz kommt
- Vorschlag, Thema: IST-Zustände der Jungs
- Erfahrungen der anderen war wichtig
- Wie setze ich konkret meine Visionen um?

5) Nächster Termin: 21.02.2018